



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Zweizeitiges Operationsverfahren beim infizierten Hüftgelenk -
Retrospektive Untersuchung der Behandlungsverläufe und
mittelfristige Nachuntersuchungs-Ergebnisse 1991-1998 der
Orthopädischen Universitätsklinik Mannheim**

Autor: Kai U. Dreßler
Institut / Klinik: Orthopädische Klinik
Doktorvater: Prof. Dr. L. Jani

Die eitrige Infektion des Hüftgelenkes nach Prothesenimplantation oder bei akuter Coxitis ist nach wie vor ein schwierig zu therapierendes Krankheitsbild, daß in aller Regel ein individuelles Vorgehen notwendig macht.

Da in der Literatur zum Teil sehr voneinander abweichende Behandlungspläne propagiert wurden und werden, im wesentlichen aufgegliedert in ein- und zweizeitige Therapieregime (Behandlung über eine oder zwei Operationen), sollte in der vorliegenden Arbeit die Ergebnisse des vorwiegend angewendeten zweizeitigen Behandlungsplanes der Patienten der Orthopädischen Universitätsklinik Mannheim im Hinblick auf die funktionellen Resultate untersucht werden. Ebenso sollten die unterschiedlichen Methoden zur Infektsanierung, d.h. die Anwendung von Saug-Spül-Systemen bzw. lokal wirksamen Antibiotikaträgern (Schwämme/ Ketten) miteinander verglichen werden.

Bei den 40 in die Untersuchung eingeschlossenen Patienten und den davon 80% Nachuntersuchten zeigte sich, bei einem mittleren Nachuntersuchungszeitraum von 27 Monaten, eine Infektausheilung in 93,5% der Fälle. Sehr gute und gute funktionelle Ergebnisse (u.a. Harris Hip Score) in der Nachuntersuchung fanden sich in über 60% der Patienten, bei sehr guter Zufriedenheit. Bei nur etwa 25% der Patienten war eine Schuhzurichtung oder weitere Hilfsmittel notwendig.

Signifikant kürzere Behandlungsintervalle (2 vs. 3,5 Monate) konnten für die Gruppe der Saug-Spül-Drainagen-Systeme im Vergleich zu den Antibiotikaträgern ermittelt werden. Eine signifikante Differenz in den funktionellen Daten der Nachuntersuchung fand sich jedoch nicht.

Bessere Ergebnisse in den Funktionsdaten erhielten in der Nachuntersuchung diejenigen Patienten, die entweder im Rahmen der primären Prothesenversorgung oder bei der definitiven Prothesenimplantation mit zementfreien Modellen versorgt wurden, ohne daß sich jedoch ein signifikantes Resultat nachweisen ließ.

Zusammenfassend kann zu der Untersuchung gesagt werden, daß die zweizeitige Behandlung von infizierten Hüftgelenken eine sichere und in Bezug auf die funktionellen Ergebnisse sehr zufriedenstellende Methode darstellt. Aber gerade im Hinblick auf die zunehmende Resistenzentwicklung der Keime, aber auch aus ökonomischer Sicht wird die enge Zusammenarbeit und weitere Forschung von Chirurgen, Infektiologen und Mikrobiologen eine unabdingbare Voraussetzung für eine noch erfolgreichere Therapie der wohl nie ganz zu vermeidenden Gelenkinfekte sein.